



# Zanskar Connection

Shambhala e.V.  
präsentiert

## Jamyang Ling · eine Schule im Himalaya

Es ist etwas Erstaunliches geschehen in Raru, Zanskar. Der Bau unserer Schule an dieser verlassenen Ecke der Welt ist eigentlich ein Wunder. Der Dank gebührt unseren zum Teil seit Jahren treuen Spendern, die das Projekt trotz der schwierigeren wirtschaftlichen Lage in Deutschland kontinuierlich unterstützen. Wie alle anderen Projekte hat auch Shambhala e.V. eine sinkende Spendenbereitschaft im Jahr 2002 gespürt. Umso mehr sind wir allen Menschen dankbar, die uns und somit auch der Schule geholfen haben und weiterhin helfen.

Wir sind sehr zufrieden mit dem bisher Erreichten, auch wenn es immer wieder Probleme und Schwierigkeiten zu meistern gilt. So waren die Wohnbedingungen der Kinder während der Umbauarbeiten im Hostel monatelang beengt. An dieser Stelle wollen wir auch mal hinterfragen, inwieweit unsere Standards bezüglich Sauberkeit, Hygiene, Wohnstandart usw. auf die Ver-

hältnisse in Zanskar zu übertragen sind. Ja, die Uniformen sehen nicht gerade neu und gebügelt aus, ja, sicherlich sehen einige der Kinder mit ihren laufende Nasen krank aus aber: Wir Europäer, die nur fünf Tage in Raru bleiben, stellen schon bald fest, wie schnell wir die Hygiene auf ein Minimum reduzieren. Die Schulkinder waschen sich jedoch täglich im eiskalten Wasser im Freien, während ein ständiger Sandwind (siehe Webseite) alles sofort wieder mit Staub bedeckt, der überall eindringt. Kein Kleidungsstück, auch nicht die beste Trekkinghose

bleibt lange sauber. Der ständige Wechsel von Kälte und Wärme, der Staub und der Wind verursachen Atemwegserkrankungen und sind der Grund für die „Rotznasen“. Und das Heimweh tut ein Übriges. Und doch geben sich die Schulkinder viel Mühe sauber zu sein. Die älteren Mädchen und Jungen helfen den Kleinen beim Waschen. Einmal in der Woche werden alle Kleider gewaschen, aber der Wind schert sich nicht drum, und bald ist alles wieder eingestaubt.

Sicherlich, die Schlafräume im Internat mit den Lehmwänden und dem nackten

Man schläft auf dem Boden, alle unter einer Decke, und es gibt kein Leitungswasser im Haus. Von hier kommen die Schulkinder.

Mit dem Bau des Hostels ist es mit bescheidenen Mitteln gelungen, den Kindern ungeahnte Lebensräume zu bieten. Es gibt große Fenster, Betten, Matratzen, und sie sind unter sich. Seit diesem Jahr haben sie elektrisches Licht. Mit Sponsorengeldern wurde 2003 die neue Solaranlage auf dem Hostel installiert. Jetzt können die Kinder abends bei Licht essen und lesen, statt wie bisher im Kerzenschein. Auch dies ist ein Luxus ver-



Nachmittagsgebet an der Schulstupa

gleiches mit daheim, wenn auch jedes Haus in Raru seit diesem Jahr durch ein schwaches Licht beleuchtet wird. Der Strom im Dorf wird durch ein Mini-Wasserwerk gewonnen, doch funktioniert die Anlage (ein Projekt der indischen ökologischen Gesellschaft) nur im Sommer, da der

Fußboden sind recht dunkel und auch überfüllt. Aber was ist der Maßstab? An Deutschland können wir uns hier nicht orientieren. Das Leben in Zanskar ist hart, wie ein Blick in die Wohnhäuser im Lungnak- und im Zanskartal zeigt. Zum Schutz gegen die Kälte sind die Häuser wie Festungen gebaut, dicke Mauern, ein niedriger, dunkler Gang führt zum meist einzigen Wohnraum, der die gesamte Habe der Familie aufnimmt: Kochgeschirr und Lebensmittelvorräte, ein paar Truhen und Regale. Einzige Wärmequelle: Der Herd in der Mitte des Raumes.

Fluss im Winter einfriert. Die zweite Solaranlage der Schule wurde unter Anleitung von Jos van der Acker in Auroville zusammengestellt und von ihm diesen Sommer installiert. (S. Webseite).

Vielen Dank an ihn.

2003 wurde der Ausbau des Hostels fertig gestellt. Ein zweites Stockwerk wurde drauf gesetzt, so dass die Kinder viel mehr Platz haben. Die Toiletten sind soweit fertig und die ganze Nacht beleuchtet. Die Lehrer verfügen endlich über eigene Duschen und Toiletten. Noch im Herbst sollen in den Klassen-

zimmern und im Hostel die Holzfußböden fertig verlegt sein.

Das Essen im Hostel ist vergleichsweise abwechslungsreich, auf jeden Fall wird versucht, Gemüse in größeren Mengen zu kochen. Wer die Hostelkinder spielen sieht, wird nicht unbedingt reali-

und Evelyn Stierle aufgebaut und am Leben erhalten - und dafür sei ihnen an dieser Stelle von Herzen gedankt - ist wieder in eine entscheidende Phase getreten. Ende 2003 werden die ersten Schüler die 8. Klasse abschließen und nach Jammu gehen, um dort weiter zu

terricht macht deutlich, wie notwendig es ist, die Kinder zu mehr Selbständigkeit zu ermutigen. Es traf sich gut, dass sie gerade da war, als der PC angeschlossen wurde. So kam zu ihren vorgesehenen Tätigkeiten die Aufgabe einer Computer Lehrerin hinzu. Während dieser Zeit hat Sabina bei den Schülern und ihren Familien, bei den Lehrern und beim Schulkomitee recherchiert. Das Ergebnis soll eine umfangreiche Dokumentation werden, die gegen Gebühr nächstes Jahr zu beziehen ist. Auch hier ein großes Dankeschön an Sabina für ihre Arbeit.

2003 war wieder eine Shambhalagruppe eine Woche lang in Raru zu Besuch. Neben der Möglichkeit, die Kinder, die Lehrer und das Dorfleben kennen zu lernen, konnte die Entstehung eines Sandmandalas miterlebt werden, das Mönche der Drepung Klosteruniversität aus Südbhutan auf Einladung von Shambhala e.V. in der Schule herstellten. Dieses zum zweiten Mal erstellte Avalokiteshvara Mandala bietet den Einwohnern des Lungnak-Tals die seltene Möglichkeit, einen Schatz ihrer Kultur zu bewundern. Das Mandala wird bis Anfang 2004 erhalten bleiben. Und auch 2004 wird wieder die Möglichkeit geboten, Raru im Rahmen des „Zanskar-Special“ zu besuchen (Seite 8).

### Wäschetag: das Hostel im Renovierungsarbeit mit die neuen Solar Panels auf den Dach



sieren, dass es ein Privileg ist. Denn die Kinder aus Reru und Mune müssen, kaum zu Haus angekommen mithelfen: auf die Felder gehen, Wasser holen am Bach, oder auf die Doksa, die Alm in den Bergen, oft Stunden vom Dorf entfernt. Einige Kinder müssen in der Früh einen langen Marsch unternehmen, um zum Unterricht zu kommen. Währenddessen spielen die Hostelkinder Cricket, oder neuerdings Fußball.

Unser Trekkingführer Jan, der seit dreißig Jahren in Indien lebt, meint dazu: „Die Schule ist ein Paradies, verglichen mit dem was sie sonst haben.“

Das Computer Zeitalter hat jetzt auch in Raru angefangen. Was wir nie für möglich gehalten hätten: Drei PC's sind angeschafft worden, und einer funktioniert schon mit dem Strom der Solaranlage. Nächstes Jahr sollen alle drei in einem möglichst „wind- und staubdichten“ Raum installiert werden. Ein PC für die Lehrer, einer für das Schulkomitee und einer für die Schüler.

Die finanzielle Bilanz des laufenden Jahres sieht folgendermaßen aus: Die Einnahmen für 2002 beziffern sich auf 66.773,03 €, dazu kommt der (plus) Saldo 2001 von 36.623,89 €. Abgegangen sind für das Schulprojekt: 70.037,29 €, der Rest wurde für die Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere die Zeitung, und die Verwaltung ausgegeben. (S. Webseite 2004 für mehr Details). Die Prognose für den weiteren Betrieb von Jamyang Ling werden vom Komitee auf 66.280 € geschätzt. Wenn die Einnahmen gegenüber 2002 nicht geringer werden, ist das zu schaffen.

Das Projekt Jamyang Ling, initiiert und in der schwierigen Anfangszeit durch die alleinige Arbeit von Bernd Balaschus

studieren. Für diese acht Schüler wird Shambhala die Kosten noch übernehmen können. Geplant sind 8.000.00 € für die Miete einer Wohnung in Jammu und alle weiteren anfallenden Kosten. Doch wir suchen Spender, die bereit sind, ein Kind für die restliche Studienzeit zu unterstützen. Bleibt abzuwarten, wie diese Kinder,



The villagers and their Mandala

die nur Padum mit ca. 1500 Einwohnern als „große Stadt“ kennen, auf Jammu reagieren werden (s. Seite 5). Eins ist sicher: Schwer werden sie es haben. Aber sie sind so voller Elan und Eifer, dass sie es sehr wohl schaffen können.

Um ihnen die Umstellung zu erleichtern, gab diesen Sommer Sabina Lorenz, Sozialpädagogin, die 2 Monate in der Schule präsent war, den Schülern der 7. und 8. Klasse Unterricht in englischer Konversation. Ihr Bericht über den Un-

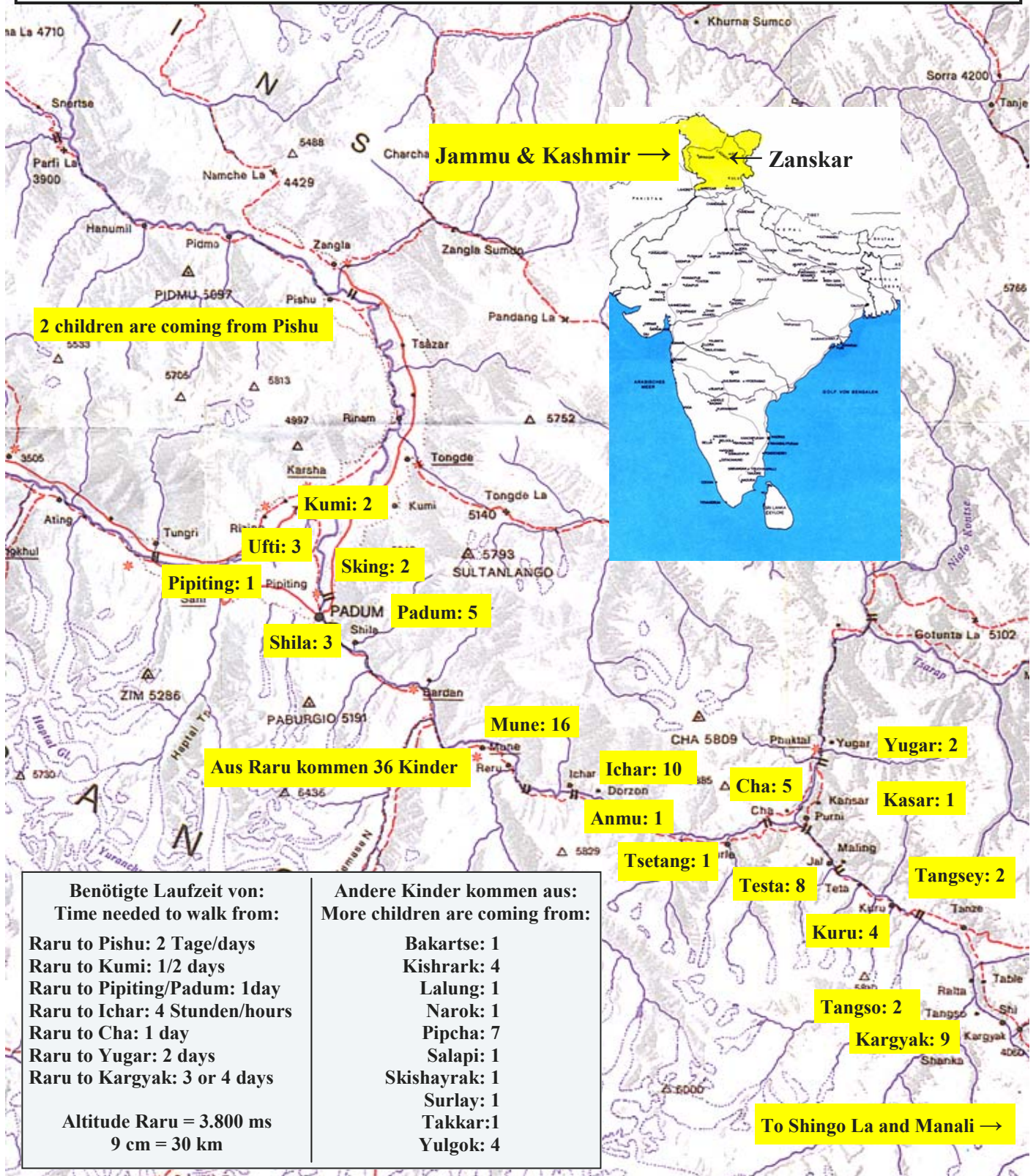
Der Dorfschnitzer der weder lesen noch schreiben kann, und dessen älteste Tochter Zompa (s. Interview im erste Zanskar-Connection!) im Herbst nach Jammu zu Schule gehen wird, sagte uns bei unserem Abschiedstee: „Früher in der öffentlichen Schule haben nur 3 bis 4 Leute lesen und schreiben gelernt. Heute in der Jamyang Ling School können es alle Kinder.“ Und er strahlte.

## Aus welchen Dörfern kommen die Kinder? From which villages do the children come?

**Die Ortschaft Raru** liegt auf dem Weg des berühmten Zaskar Trecks. Raru, oder Reru, besteht aus 26 Häusern und liegt 23 km südlich des Verwaltungszentrums Padum am Zaskar - Fluss. Im ganzen Tal von Padum bis nach Kargyak (letzter Ort vor dem Shingo-La Pass / 5.200 m) leben ungefähr 6.000 Menschen, in der Mehrzahl Bauern und Viehzüchter.

Der allgemeine Lebensstandard ist äußerst niedrig, es gibt kein fließendes Wasser und kaum Elektrizität. Über 6 Wintermonate im Jahr ist Zaskar von der Außenwelt abgeschnitten.

Ladakh und Zaskar sind Teil des indischen Bundesstaates Jammu & Kashmir und bilden den nordwestlichsten Zipfel der Indischen Union. Hauptstadt von Jammu & Kashmir ist Srinagar. Die Fahrstraße verbindet Srinagar mit Leh (430 km) und Manali. In Kargil zweigt auf halbem Weg eine Piste nach Padum (200 km) ab.



## Die Schule ist auf Ihre Hilfe angewiesen



## Wie Sie das Schulprojekt unterstützen können

- Mitgliedschaft bei Shambhala e.V. (Jahresbeitrag ab € 60,00)
- Sponsoring für ein Zanskari Kind mit monatlich € 20,00
- Beiträge in Form von einmaligen Spenden
- Bestellen Sie unser Postkartenset mit 12 Motiven von der Schule und Zanskar

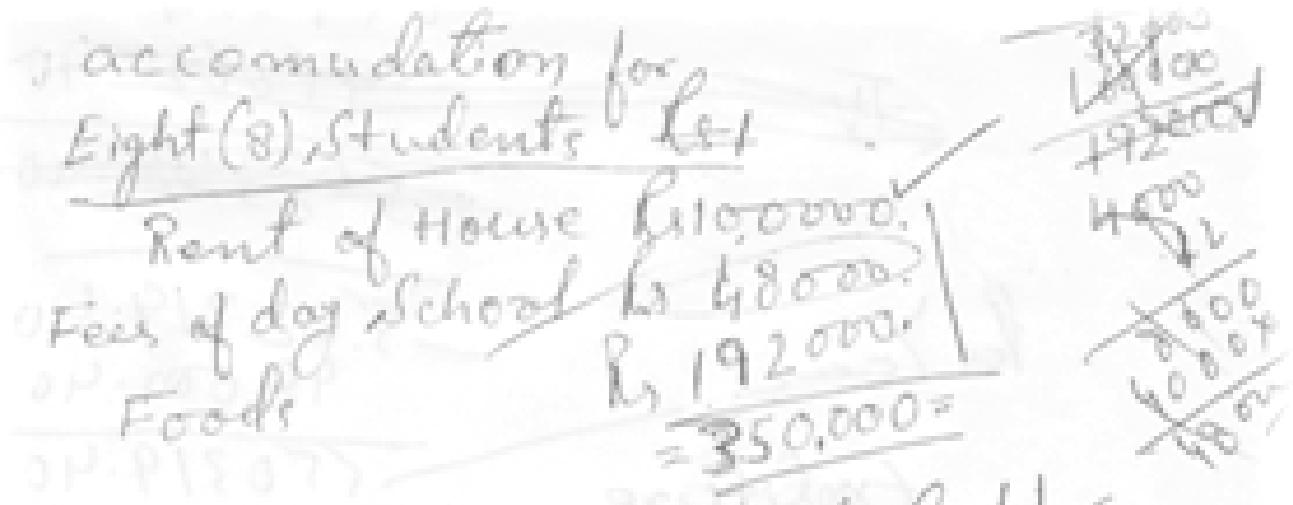
*Auf Grund der Gemeinnützigkeit von Shambhala e.V.  
können für alle Spenden steuerlich absetzbare Spendenbescheinigungen ausgestellt werden.*

**Spendenkonto:**

**Kreissparkasse Reutlingen**

**BLZ: 640 500 00**

**Kt. - Nr.: 19534**



August 2003, Stenzin Sandup, class IV, 12 years old, The Jamyang Ling School



## English Conversation

**Sabina Lorenz war diesen Sommer zwei Monate in Raru. Jeden Morgen hat sie die SchülerInnen, die ab Herbst nach Jammu gehen (s. Kasten), in englischer Konversation unterrichtet. Sabina ist die Fremde: sie ist „Madam Alien“.**



Mr. Phuntsok, der Headmaster, beim PC Crashkurs mit „Madam Alien“

Am Anfang war Madam Alien, vor ihr ein Haufen staubiger Kinder in verschlissenen Schuluniformen, die sie mit einer Mischung aus Misstrauen und erwartungsvoller Neugier anstarrten. Beides hat sich nach kurzer Zeit gelegt. Vielleicht lag es daran, dass Madam Alien in kurzer Zeit sich ihrerseits in eine recht staubige Erscheinung verwandelte; vielleicht bemerkten die Kinder aber auch, dass Madam keinen Zauberhut in der Tasche hatte, ganz im Gegenteil, Madam wusste nicht, was sie mit ihren Schülern anfangen sollte.

Der übliche, den Kindern bekannte, Englischunterricht läuft so ab:

Der Lehrer/die Lehrerin liest einen Text aus dem Schulbuch absatzweise vor, die Schüler sprechen, schreien, krakeelen nach:

Lehrer: „One day...“

Klasse (im Chor): „One day!“

Lehrer: „... the parts of the body...“

Klasse: „The parts of the body!“

Lehrer: „...go together...“

Klasse: „Go together!“

(Englischunterricht 4. Klasse)

Dann übersetzt der Lehrer/die Lehrerin Wort für Wort ins Tibetische/Ladakhi.

Manchmal werden auch Verständnisfragen gestellt:

Lehrerin: „Who distributed food among the poor?“

Klasse (unkoordiniert, nicht mehr im Chor): „The king!“

(Englischunterricht 7. Klasse)

Ob und wieviel die Schüler überhaupt vom Text verstehen? Was können sie?

Englischunterricht 8. Klasse im Juli 2003:

Ich: „What does ‘to be polite’ mean? Explain it in English, please.“

Schweigen.

Die Lehrerin mit der Feldwebelstimme erklärt meine Frage, oder ermuntert die Schüler, oder droht ihnen, oder was auch immer.

Die Köpfe senken sich tiefer über die Schulbücher.

Schließlich picke ich ein Opfer heraus. Die Schülerin springt auf, dann erstarrt sie mit gesenktem Blick.

Das ist es nun nicht, was sie tun sollte. Die Lehrerin bellt abermals, das Mädchen greift sich an die Ohrläppchen und beginnt, Kniebeugen zu machen, ein ums andere mal, bis Madam Alien ihrerseits aus ihrer Erstarrung erwacht und der

Lehrerin bedeutet, es wäre genug.

Und mit diesen Kindern soll ich Konversationsunterricht machen?

Um 7 Uhr morgens, in einem schummrigen Klassenzimmer, an dem der Putz bröckelt. 22 dunkle Augenpaare starren mich im frühmorgendlichen Dämmerlicht an, diese Erscheinung aus einer anderen Welt.

Nun gut, lasst uns einfach irgendwo anfangen. Vielleicht mit ein bisschen Völkerverständigung?

Ich schreibe meinen Namen mit den Kreidestummeln auf die verschmierte, brüchige Tafel.

„I come from Germany.“ Nein, es gibt keine Weltkarte in der Schule, geschweige denn eine Europakarte, es gibt noch nicht einmal eine Asien- oder Indienkarte. Ob sie also wüssten, wo Deutschland liegt?

Schweigen, verwirrt oder ängstlich oder verlegen. Nur eine Schülerin weicht meinem Blick nicht aus.

„Ja, bitte.“

Das Mädchen springt auf. „Madam, Germany is rich.“

Ich seufze und bedeute ihr, sich wieder zu setzen.

Dann eine kleine Unterbrechung, in der ich erkläre, dass in meinem Unterricht niemand aufzuspringen bräuchte, wenn ich etwas frage. Sie würden viel reden müssen, schließlich sei das hier Konversation, und das ewige Auf und Ab würde

### ZANSKAR, Mohd. Akram, Teacher, B.A.

Das Zanskartal ist 440 km. von Srinagar und 245 km von Kargil entfernt, Padum ist die einzige große Stadt im Tal. Das Zanskartal ist eine Ansammlung von kleinen Dörfern, vom Rest der Welt wegen der schweren Schneefälle im Winter sechs Monate lang abgeschnitten. Landwirtschaft ist die Hauptbeschäftigung der Einwohner, und die Menschen sind mit ihrem Ertrag zufrieden.

Wegen der Abgeschlossenheit ist der Bildungsstandart der Bevölkerung leider nicht zufriedenstellend entwickelt. Dazu kommt, dass die Schulen mehr als vier Monate im Jahr geschlossen sind. Wegen des kalten Wetters verlassen die meisten Lehrer während ihres Winterurlaubs das Tal. Doch auch dann unternehmen die Schüler alle Anstrengungen, um von anwesenden Lehrern Unterricht zu bekommen. Dies trägt dazu bei, dass nur wenige Schüler die Zulassungsprüfung für die High School bestehen. Die echten Probleme aber tauchen auf, wenn sie das Tal verlassen. Zuerst müssen sie eine Serie von Prüfungen ablegen, um den Zugang zur höheren Schule zu erhalten. Trotzdem werden nur die wohlhabenden Familien in der Lage sein, die Kosten für Unterricht und Lebenshaltung der Kinder zu bestreiten. Deshalb werden wohl die meisten aufgeben und in die Armee eintreten. Die Schüler müssen sich den Anpassungsschwierigkeiten in einer neuen Umgebung stellen und den Schwierigkeiten, sich mit anderen Schülern zu messen. Manche Schüler lassen in den Leistungen nach, während andere ehrgeiziger sind und hart arbeiten, um die Umstellung zu meistern. In diesem Sinn: Seid mutig und stellt euch den Problemen, um in der Welt draußen zu bestehen.

M.P.S Forum, magazine of Model Public School; Padum

mich nervös machen. 22 todernte Gesichter runzeln die Stirn.

Sie verstehen mich nicht. Sie verstehen entweder meinen Akzent nicht, oder ich rede zu schnell, oder sie kapieren grundsätzlich nicht, was diese Erscheinung von einem ande-

ren Stern von ihnen will.

Na dann, machen wir weiter. Was wisst ihr von Deutschland?

Gehauchte Antworten, unhörbar, untermalt von der Verwirrung, ob sie nun aufspringen sollen oder nicht: "Rich... well-developed... well-educated peoples... many food... different food... many vehicles... many facilities... rich peoples..."

Ja, verdammt reich, denke ich, während ich den Blick

### Schulgebühren für 2004

2004 wird das Lungnak Komitee folgende Schulgebühren von den Eltern verlangen:

1. Die einmalige Aufnahmegebühr - Admission Fee - (für die gesamte Schulzeit) beträgt 810 Rps. Diese Gebühr wird entsprechend den Eigentumsverhältnissen erhoben, z. Zt. zahlen 71 Kinder keine Gebühren.
2. Pro Jahr werden 150 Rps im Monat Schulgebühr verlangt, also 1.800 Rps/Jahr.
3. Für die Hostelkinder werden zusätzlich noch Hostelgebühren von 500 Rps/Jahr erhoben.
4. Alle, ob gesponsert oder nicht, müssen 1x im Jahr, so fern sie ein Kind im Hostel haben, folgendes liefern:  
3 kg Butter, 200 Rps  
1 kg trockenen Käse für 60 Rps  
25 kg Tsampa für 200 Rps  
5 kg Bohnen für 100 Rps
5. Eltern, deren Kinder namentlich unterstützt werden (mit 20 € /Monat), zahlen keine Gebühren für das Schuljahr.
6. Jedoch wird eine "Solidaritäts- Mitarbeit" als sinnvoll angesehen, da sie die Verantwortung der Eltern fördert. Weshalb auch die Eltern, die vom Ausland gesponsert werden, 5 Tage im Jahr mithelfen müssen.
7. Eltern, die die Schulgebühren zahlen, werden nicht zur Mitarbeit aufgefordert.
8. Da Shambhala ab 2004 die Ausgaben für den Erwerb der Schulbücher übernimmt, fallen diese Kosten weg.

durch das Klassenzimmer und über meine am Boden kauern Schüler schweifen lasse und mir Bilder aus der Münchner Innenstadt durch den Kopf schießen. Wie bringst du Kindern, die noch nie eine Ampel gesehen haben, eine europäische Großstadt nahe? Was erzählst du Jugendlichen, die kein Fernsehen kennen, von der Glitzerwelt der Münchner Kids mit ihrer Faszination für Shopping, Computerspiele, Handys und Markenklamotten?

Lasst uns die erste Konversationsstunde unter Versuch mit Irrtum verbuchen.

Was interessiert diese Jugendlichen? Was sind ihre Probleme, Sorgen, Nöte, was macht ihnen Spaß, was lässt ihr Herz höher schlagen? Es gab nichts, auf das ich zurückgreifen konnte. Weshalb mir auch in den nächsten Unterrichtseinheiten nichts weiter übrig blieb, als mich an Versuch und Irrtum und der Völkerverständigung entlangzuhangeln. Erzählt mir von eurer Familie, euerem Leben, was macht ihr morgens vor der Schule, abends nach der Schule, im Winter?

Und wieder und wieder: Es macht nichts, wenn ihr Fehler macht. Ich werde euch nicht bestrafen. Nur bitte, bitte sprecht. Und bitte, bitte laut genug, dass ich euch hören kann. Und bitte, bitte, gebt Bescheid, wenn ihr mich nicht versteht.

Nein, sie würden nie Bescheid geben. Aber ich lernte, in ihren Gesichtern zu lesen, ein konzentriertes Schweigen von einem verwirrten zu unterscheiden, und die Zauberworte lauteten: "Hago? Hamago? Verstanden? Nicht verstanden?" Worauf ich immer häufiger eine erleichterte Antwort bekam:

"Hamago!"

Und so gewöhnten wir uns aneinander. Sie begriffen zusehends, was ich von ihnen erwartete, und ich begriff, was ich von ihnen nicht erwarten konnte. Ihr Misstrauen schwand, und aus all den Versuchen mit und ohne Irrtum kristallisierte sich eine Arbeitsweise heraus.

Die Schüler hatten einen großen passiven Englischwortschatz, jedoch deutliche Defizite im aktiven Sprechen und Schreiben, gekoppelt mit erheblichen Hemmungen, alleine vor der Klasse zu reden.

So verwendete ich den ersten Teil der Stunde darauf, einzelne Schüler neue Vokabeln aus der Stunde zuvor an die Tafel schreiben und einen Satz mit ihnen bilden zu lassen. Was anfänglich purer Stress für die Schüler bedeutete, wurde nach und nach selbstverständlich.

Dies war der Zeitpunkt, an dem ich begann, auf ihre Grammatik zu achten. Mit Kochrezepten von Tsampa, Reis und Chapati stöpselten wir im zweiten Teil der Stunde ganze englische Sätze zusammen, die ein Schüler/eine Schülerin an die Tafel schrieb.

Das kleine Opfer an der Tafel: Blackout. Wie schreibt man nur Wörter wie 'to put', 'to take', 'stove', 'pot', 'water'? Doch es wurde nicht alleine gelassen. Die Klasse half mit Buchstabieren. Ebenso wie meine Fragen, ob diese niedergeschriebenen Sätze grammatikalisch richtige englische Sätze wären, gemeinschaftlich gelöst wurden. Das habe nicht ich von ihnen gefordert, sie taten es einfach, und auf diese Weise verzweifelte niemand. Die Schüler blieben bei der Stange und selbst die Schwächste machte Fortschritte.

Ein großer Schritt waren Dialoge zu einem von mir gestellten Thema. Auflockernd und lustversprechend am Ende jeder Stunde, so dachte ich, doch einen freien Dialog zu führen forderte von den Jugendlichen noch einmal, mit viele Hemmungen zu kämpfen. Und von mir, die richtigen Themen zu finden.

Der Durchbruch gelang mit dem Thema "Shopping". Wäh-



Light in the dininghall

rend des Dialogs feilschten die Jugendlichen wie die Kuhhändler, hauten sich gegenseitig übers Ohr, das Gelächter in der Klasse wurde laut, von draußen sahen Leute durchs Fenster.

Alleine vor der Klasse und einer mysteriösen Lehrerin zu stehen und sich nicht zu fürchten, will gelernt sein. Aber diese Schülerinnen und Schüler sind lernfähig. Sie erstarrten nicht mehr. Ihr Blick wurde zusehends offener. Sie begannen in einer Fremdsprache zu sprechen. Sie lernten es in nur wenigen Wochen. Nicht alleine, sondern mit Hilfe der anderen Schüler. Und manchmal bekam ich am Ende der Stunde, wenn sie aufstehen und die Hände zum Gruß falten, "thaaank youuuu, miiiiss", ein breites Grinsen.

Sabina Lorenz

## Geschichte des Schulprojekts

Mitglieder von *Shambhala Tours & Meditation* haben Anfang der 90er Jahre im Rahmen von Reise- und Trekkinggruppen Zanskar und Ladakh besucht. Auf Grund von gewachsenen Freundschaften mit den Menschen dort, einer intensiven Beschäftigung mit den sozialen und kulturellen Be-

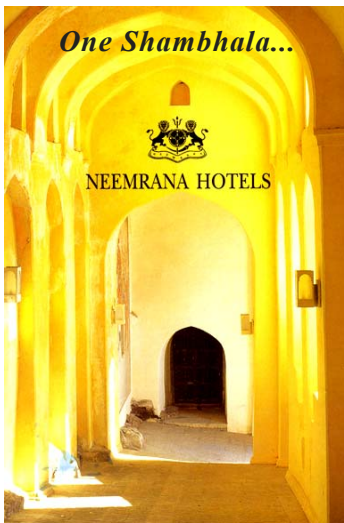
gegeben, und die Bauern waren bereit, einen Teil ihres Wassers zum Schulgelände abzuleiten. Gleichzeitig wurde 1993 in München Shambhala e.V. als gemeinnütziger Trägerverein gegründet, um die Finanzierung zu gewährleisten, die ausschließlich auf Spenden beruht. Im Sommer 1994 wurde die Grundsteinlegung nach buddhistischer Tradition von Mönchen des Klosters Mune festlich begangen: Eine Feuerzeremonie und eine Puja wurden zelebriert, und am nächsten Tag wurde das von der Dorfbevölkerung zur Verfügung gestellte Land geweiht und ein großer Flaggenmast errichtet.

Das Konzept der Schule in Reru basiert auf dem „Tibetan Buddhist School-System“, in dem neben den üblichen Unterrichtsfächern auch buddhistische Philosophie und das kulturelle Erbe der Zanskaris einen Platz haben. Die staatliche Anerkennung der Schule ist vom Dorfkomitee erreicht worden, das in Zusammenarbeit mit dem Shambhala Verein die Trägerschaft übernommen hat.

Bei jeder Zanskar Reise ist ein zweitägiger Aufenthalt in Raru eingeplant, so können die Besucher bei den wichtigen Ereignissen wie Einweihungen oder Jahrestag dabei sein, und somit ihr Interesse und ihre Solidarität mit der Dorfbevölkerung bezeugen. Es zeigte sich, dass ein Besuch vor Ort, um die Schule sozusagen hautnah zu erfahren, viel Unterstützung für den Verein und die Schule und für die Kinder bringt.

Es sei an dieser Stelle noch einmal gesagt, dass Shambhala e.V. verwaltungstechnisch getrennt ist von Shambhala Tours & Meditation. Jedoch wäre die Schule ohne die Reisen und deren Teilnehmer nie geboren.

**J. Alliod**



*One Shambhala...*

NEEMRANA HOTELS

*...Sponsor in India*

Why should you stay in loud and busy Delhi waiting for your night flight after a hard Zanskar Trekking?

We recommend to stay at:

**NEEMRANA FORT PALACE**  
see: [www.neemranahotels.com](http://www.neemranahotels.com)

100 kms away from Delhi Airport.

For 2004 the **Neemrana Hotels** is offering 4 jobs for students from the **Jamyang Ling school** who want to learn their future way in the luxury Hotels' business.

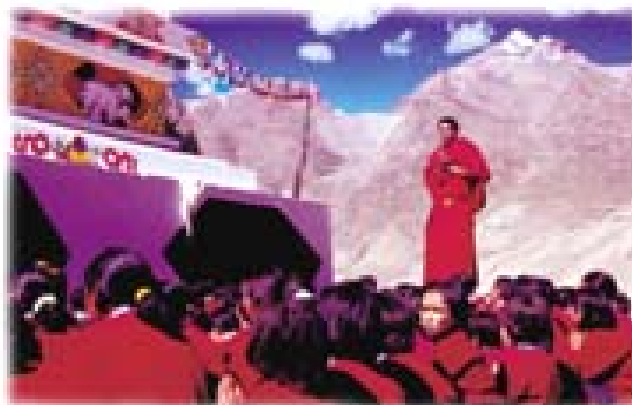
sonderheiten und dem tibetischen Buddhismus haben sich enge Bindungen und Beziehungen entwickelt. So entstand der Wunsch zu helfen und unsere Freunde in Zanskar schlugen vor, eine Schule zu gründen. Diese sollte in Raru gebaut werden, denn die meistens von ihnen kamen aus dieser Gegend. Das Grundstück wurde von der Gemeinde an das Projekt ab-

## Eindrücke von Jamyang Ling

Fast schon drei Wochen zurück aus Indien, fällt es noch immer schwer, mit der Flut von Erinnerungen und inneren Bildern dieser Reise umzugehen. Vieles, bei dem man dachte: „Dies ist unvergesslich“ ist unwirklich geworden und wirkt doch als Erinnerung weiter.

So das frühmorgendliche einsame Meditieren bei den Chörten hoch über dem Talkessel von Reru mit Blick auf die vergletscherte Bergspitze und das Kloster Mune. In meinem Rücken erwacht das Dorf, entfernte Rufe, manchmal ist „Juley!“ herauszuhören, der vertraute Gruß und Segenswunsch von jedem, dem man begegnet. Noch wärmt keine Sonne, nur klare, starke Stille. Es ist, als ob die Berge in einer unbegreifbaren Harmonie leuchten und schwingen. Ab und zu steigen Bilder auf:

Die Kinder der Jamyang-Ling Schule, die morgens zur Manjushri-Stupa strömen; der Lama -verwaschene Comic-Figuren auf dem „tibetroten“ Sweatshirt- mit Farbkübel und Pinsel frischt die ohnehin grellbunten Farben auf; solange singen die Kinder mit zusammengelegten Händen Mantras, immer schneller, bis auch die entferntesten Gipfel vibrieren; der Lama, der die Gebete anleitet, sieht aus als schwebte er über den Kindern.



Im lichtdurchfluteten Raum im oberen Stock eines der Schulgebäude stehen vier Mönche um das noch unvollendete Sandmandala und schaben an den Röhren, aus denen ganz fein der bunte Sand rieselt, sich zu hauchdünnen Linien, kleinen Bergen oder zu Flächen formt –materialisierte höchste Konzentration, tiefes Samadhi; Sehnsucht nach einer Welt, die gleichermaßen das Gefühl von „Zuhause angekommen“ und unendlicher Ferne erweckt.

Sitzen im Gastraum des Klosters Mune: Neugierige Kindermönche versuchen noch einen Blick mehr auf die Gäste zu erhaschen, offene Freude und Herzengüte wird als Buttertee in die Tassen gegossen. Und doch ist der ranzige Geschmack eine arge Prüfung. Welch' Glück, dass er vermischt mit gesüßtem Tsampa zum willkommenen Gastmahl wird.

Die Eltern und Verwandten der Schulkinder beim Schulfest, mit vor Staunen und Freude offenem Mund verfolgen sie die Darbietungen.

Reru und Jamyang Ling Model School – ein Stück gelebte kulturelle und religiöse Identität, ein Stück Utopie, doch wie jede Vision vielfach bedroht.

**Shukun Götz**, Teilnehmer am Zanskar Spezial 2003

## Der Weg zur Jamyang Ling Schule

### Der große Zanskar-Treck

**Treck 1:** 2.7.- 1.8.2004 mit Jan Dost und Tenzin Dawa

**Treck 2:** 30.7. - 28.8.2004 mit Jan Dost und Tenzin Dawa

Im Verlauf des Trekkings besuchen wir die Schule in Reru sowie die Klöster Shey, Thiksey, Hemis, Sankar, und Lamayuru in Ladakh sowie Mune und Phuktal Gompa, das wohl schönste Kloster Zanskars, das wie ein Schwalbennest über dem Shadi Fluss klebt.

### Zanskar Special: Besuch der Schule

30.7. - 27.8.2004 mit Bernd Balaschus

Auch für das Jahr 2004 haben wir einen mehrtägigen Aufenthalt in Reru im Rahmen eines Zanskar Special geplant. Wir werden am Leben der Dorfbevölkerung teilhaben und das Projekt Jamyang Ling durch Begegnungen mit Lehrern und Schülern kennen lernen. Wie im letzten Jahr werden wir Mönche aus Südindien einladen, mit den Mönchen des nahe gelegenen Klosters Mune eine Puja für eine Hauseinweihung vorbereiten und Einblicke in die Grundlagen der Thangkamalerei und der Mandalatechnik bekommen.

Wir werden oberhalb des Dorfes am See in komfortablen

Zelten wohnen und auch immer wieder Zeit für persönliche Begegnungen oder für uns selbst haben.

Die Bergwelt dieses faszinierenden Teils des indischen Himalayas, oft auch „Klein-Tibet“ genannt, erschließt sich uns nach unserem Aufenthalt in Reru durch ein 10-tägiges Trekking über den Shingo-La Paß (5.150 m) nach Darsha und mit dem Bus weiter nach Manali. Wir werden 2 Tage in Purne unser Camp aufschlagen und zu dem berühmten Felsenkloster Phuktal Gompa wandern.

Ablauf: Flug von Delhi nach Leh, nach 3-tägigem Aufenthalt Weiterfahrt über Kargil, Rangdum Gompa nach Padum, und weiter nach Reru, 8 Tage Aufenthalt in Reru It. ausgeschriebenem Programm, Besuch der Kloster Mune, Bardan und Phuktal, 10 Tages Treck nach Darsha.

Für die drei Reisen je: 2.890,00 Euro

Ausführliche Reisebeschreibung und nähere Information bei:

### Shambhala tours & meditation

Evelyn Stierle, Bernd Balaschus

Nibelungenstrasse 40, 72768 Reutlingen,

Tel: 07121 / 678 505 Fax: 07121 / 678 507

info@shambhala.de <http://www.shambhala.de>

## Raru Impressionen



Above Raru

Tal am Himmelssaum  
Welt aus Felsen und Geröll  
Kein Schatten nirgends



Raru Campsite

Roter Schnee am Gipfel  
Erster Sonnenstrahl  
Vögel grüßen ihn nicht



Mond überm Gletscher  
Allein der Fluß grollt durchs Tal  
Kein Wind regt sich jetzt

On the way to Shingo La

RaruHaikus: Sabina Lorenz

Impressum: Jacques Alliod, Shambhala e.V. München  
Kirchenstrasse 79, D - 81675 München  
Tel: 0049 89 41901535, Mail to: [all.blessing@t-online.de](mailto:all.blessing@t-online.de)  
Web: [www.zanskar-connection.de](http://www.zanskar-connection.de)

Jahresmitgliederversammlung 2004  
27 November 2004  
bei Shambhala e.V. Reutlingen  
Nibelungenstrasse 40, 72768 Reutlingen